

Bibelarbeit von Guido Baltes – Kirchentag 2025 in Hannover

Matthäus 28, 1-10

1 Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. 2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. 3 Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. 4 Die Wachen aber erbeben aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. 5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. 6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; 7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. 8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. 9 Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. 10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Mitschrift von E. Bäuerle:

Einleitung: Es ist eine „Perikope“ d. h. Ein herausgeschnittener Text (Perikope gr. = herausschneiden) d. h. es wird -berechtigterweise- auf einen kleinen Textabschnitt fokussiert. Das ermöglicht den besseren Zugang zu persönlichen Lebensbezügen und Situationen.

Ein anderer Zugang ist es mit der Frage zu beginnen: „Was ist der größere Zusammenhang?“ Was ist der Kontext der Zeit, der Kultur usw.

Beispiel in diesem Bibelabschnitt:

Die Auferstehung Jesu geschieht **am 3. Tag des Passafestes. Für den Juden bedeutet dieser 3. Tag den Anfang der neuen Schöpfung.** Die Schöpfungsgeschichte wird in der jüdischen Tradition, in jeder Familie, seit der Babylonischen Gefangenschaft an jedem Sabbat gelesen. Es ist die permanente Erinnerung an die Erschaffung der Welt und die Erinnerung daran, dass die Erde „am Ende der Tage“ vollendet wird. Die Sabbatfeier in den jüdischen Familien ist eine freudige Hoffnungsveranstaltung!! – Dagegen sind viele Christen der Meinung, dass die armen Juden andauernd unter den vielen Verboten am Sabbat zu leiden haben.

Die Jüdische Sicht ist eine andere: Freude an der Ruhe und der Blick auf die Ewigkeit. Erinnerung an den 7. Tag, an die Erschaffung der Welt. An diesem Tag ruhte Gott, oder besser ausgedrückt: am 7. Tag hat Gott Ruhe erschaffen!! Diese Sicht zieht sich durch die ganze Bibel (Ruhe= hebräisch „Menochá“).

Hinweis auf Psalm 23, wörtlich: „Er führet mich zur Ruhe des frischen Wassers“

Jesus und die Juden damals lebten sehr bewusst in diesen Zusammenhängen.

Deshalb: Jesus heilt bewusst am Sabbat. Nicht weil er unbedingt die Regeln der Juden brechen und sie provozieren will, sondern weil er tut, was genau für das richtige Verständnis des Sabbats angemessen ist: Er setzt ein Zeichen für die kommende, die heile Welt. – Jesus heilt nicht, um den Sabbat zu brechen, sondern weil er die heilende Welt Gottes zeigen will! Es ist eine Einladung in die Ruhe Gottes zu finden!! – Die Schöpfung ist **vollbracht.**

„Es ist vollbracht“ sagt Jesus am Kreuz.

Zum Vergleich:

„So wurden vollendet Himmel und Erde“ so steht es am Ende des Schöpfungsberichts (am 6. Tag)

Jesus vollendet also das Werk der Erlösung.

Danach folgt die Ruhe! – Der erste Tag der neuen Woche (der neuen Schöpfung) ist der Tag der Ruhe.

Weitere Zusammenhänge:

Das Pessach Fest liegt dem ganzen Leben Jesu zugrunde. Es taucht häufig in den biblischen Berichten über Jesus auf. Der Zusammenhang mit dem Auszug des Volkes aus Ägypten ist in den Evangelien präsent:

1. Jesus geht an den Jordan zu Johannes dem Täufer und lässt sich von ihm taufen. Die Taufstelle ist exakt die Stelle an der das Volk mit Ahron über den Jordan gegangen ist.
2. Der 12jährige Jesus im Tempel. Dies geschieht an Pessach.
3. Die Austreibung der Händler aus dem Tempel: an Pessach.
4. Jesus kommt mit seinen Eltern aus Ägypten zurück: Es wiederholt sich die Auszugsgeschichte des Volkes Israel in seinem Leben.
5. Die Israeliten halten das erste Pessachfest in der Nacht vor dem Auszug, bestreichen die Türpfosten der Häuser mit dem Blut des geschlachteten Lammes und sind vor dem Racheengel geschützt.
6. Am 3. Tag nach dem Pessach Mahl und dem Auszug steht das Volk vor dem Schilfmeer. Das Chaos und das Verderben im Meer vor ihren Augen. Hinter ihnen die Verfolger. Die Ausweglosigkeit. Das sichere Verderben. Dann teilt sich das Meer. D.h. der Weg in die Freiheit öffnet sich. Sie durchschreiten das Chaos des Todes. Es ist die Rettung aus existentieller Not. Es ist der Aufbruch in ein neues Leben.

Jesus weiß das alles. Sein Weg zeichnet die Rettungs- und Heilsgeschichte des jüdischen Volkes nach. Sein Weg zeichnet für uns Christen die Rettungs- und Heilsgeschichte Gottes mit uns und der ganzen Welt vor.

Hinweis auf den Text im Johannesevangelium: Die Frauen kamen zum Grab Jeus „als der erste Tag der Woche anbrach“. Das ist exakt der 3. Tag nach Karfreitag. Der Tagesanbruch ist für den Juden mitten in der Nacht und zwar dann, wenn man den ersten Stern am Himmel sieht. Es ist nicht der Sonnenaufgang, sondern der erste Stern, der den neuen Tag markiert. Der Fix-Stern, der Orientierungsstern.

Persönlich gesprochen: **„Es ist der Aufbruch in den Rest meines Lebens.“**

Anmerkung:

Es ist das Markenzeichen von **Guido Baltes**, dass er es versteht, die Botschaft der Bibel in großen Zusammenhängen verständlich zu verkündigen. Das gelingt ihm, weil er auf ein umfassendes Wissen um jüdische Gebräuche, Schriften, Traditionen, auf hebräische und arabische Sprachkenntnisse und auf vielerlei Feinheiten in der jüdischen Theologie zurückgreifen kann. Sein Buch dazu **„Jesus der Jude“** eröffnet eine Fülle von überraschenden Sichtweisen und erklärt manches, hartnäckig wiederholtes, Missverständnis von Christen gegenüber dem Judentum.